

## SAGOGN

# Kultur als Basis von Architektur

Am Freitag lud der Verein Pro Sagogn zum Referat mit dem bekannten Architekten und ETH Dozenten Gion A. Caminada aus Vrin. Der Anlass vermochte gut zwei Dutzend Leute anzulocken.

● Von Vito Camenisch

Architektur muss für mich auf kultureller Basis entstehen», sagte Gion A. Caminada. Der Architekt aus Vrin referierte am Freitag in Sagogn über sein Schaffen. Für ein Dorf wie Vrin heisse dies, dass man auf die traditionelle Bauweise, den Strickbau, setze. Aber auch Aspekte wie Klima und Topografie müssten miteinbezogen werden.

Caminada schnitt am Vortrag auch den vom ETH-Studio Basel und Avenir Suisse konstruierten Begriff der «Alpinen Brache» an, der die Entvölkerung des Alpenraums Richtung Unterland meint. Dass es auch umgekehrt geht, zeigt sich aber am Beispiel von Caminadas erstem Mitarbeiter. Diesen habe er vor gut 15 Jahren aus Zürich «importiert», dass er immer noch in der Surselva sei, sei doch Beweis genug, dass man auch in der «Alpinen Brache» leben und arbeiten kann.



*Unkonventionell: die vielleicht schönste Telefonzelle der Schweiz. (Bild Vito Camenisch)*

## Potenziale besser nutzen

Die Surselva verfüge über ausgezeichnete Handwerker, sagte Caminada. «Es gilt darum, mit diesem Potenzial eine bessere Wertschöpfung zu erzielen.» In Zusammenarbeit mit der Region Surselva werde im Moment an einem Projekt gearbeitet, wo mit verschiedenen Schreibern qualitativ hoch stehende Möbel entworfen werden. Ziel ist, diese dann ge-

schickt zu vermarkten und zu exportieren.

## «Stiva da morts»

Der Architekt gab anhand einiger Fotos einen Einblick in seine Werke. Ein Beispiel war die «Stiva da morts», die Totenstube in Vrin. Früher wurden die Verstorbenen in der heimischen Stube aufgebahrt. Heutzutage versterben die Menschen aber vermehrt im Altersheim

oder Spital. Die Vriner Totenstube knüpft an die alte Tradition an, ist aber direkt an die Friedhofmauer angebaut. Sie ist im Grunde ein traditioneller Strickbau, der sich aber durch einen weissen Kalkanstrich von den übrigen Vriner Wohnhäusern abhebt. Interessant ist, dass obwohl ein direkter Zugang zum Friedhof besteht, der Leichnam auf seinem letzten Weg durch den unteren Ausgang getragen wird, um so den traditionellen Trauerzug zu gewährleisten.

## Dorfbild als Prozess

Ein weiteres aussergewöhnliches Objekt von Caminada ist die vermutlich einzige in Strickbauweise erstellte Telefonkabine der Schweiz, ebenfalls in Vrin. Gegen diese hatte sich die Swisscom anfänglich gesträubt, dann aber sogar einen Teil der Kosten übernommen.

Immer wieder werde er gefragt: «Wann ist Vrin denn eigentlich fertig?», sagte Caminada. Seine Antwort lautet: «Für mich hat Vrin keinen Anfang und kein Ende, es ist ein Prozess, der immer weitergeht.» Der Architekt hat an diesem Abend in Sagogn auf eindrückliche Art und Weise aufgezeigt, dass es auch im Berggebiet noch Chancen und Möglichkeiten gibt. Die Surselva entwickelt sich.

## OBERSAXEN

## Lithografie von Mirer für Berggemeinden

Der Künstler Rudolf Mirer schenkt zu seinem 70. Geburtstag eine Lithografie mit dem Titel «Erde, Luft und Wasser» der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden. Laut einer Medienmitteilung der Patenschaft will er damit ein Zeichen für die Bergbevölkerung setzen.

Das Ziel der Patenschaft ist, das Leben in den Bergen langfristig lebenswert zu erhalten und den Menschen Arbeit und Auskommen zu ermöglichen. Unsere Berge, unsere Landschaften und deren Bevölkerung tragen zur Vielfalt unserer

schönen Schweiz bei, schreibt die Patenschaft. Mirer setze sich seit vielen Jahren für diese Werte ein. Er unterstütze den Nationalpark, die Erhaltung der Artenvielfalt und helfe, ein Seniorenheim in Obersaxen zu realisieren, um das Leben in den Bergen auch den älteren Leuten zu ermöglichen und lebenswert zu erhalten. Mit dem Erwerb der Lithografie wird die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden unterstützt. (pd)

Die Auflage ist mit 200 Exemplaren limitiert. Infos: [www.patenschaftberggemeinden.ch](http://www.patenschaftberggemeinden.ch).

## SCHLUEIN

## Primarschule mit Rumantsch Grischun

An der Gemeindeversammlung vom 28. November in Schluein haben sich die Stimmberechtigten mit 26 Ja- zu 6 Neinstimmen klar für die Einführung des Rumantsch Grischun in der Primarschule ausgesprochen. Genehmigt wurde ein Kredit für den Kauf eines neuen Kommunalfahrzeuges von 210 000 Franken. Zustimmung fand auch das neue Organisationsstatut des Revierforstamts Ladir.

Abgelehnt wurde hingegen eine Änderung des Reglements betreffend lokale Feiertage, Nachtruhe und Ladenöffnungszeiten in der Gemeinde. Ein nächtliches Kuhglockenverbot, das verschiedene Einwohner begrüsst hätten, fand deutlich keine Zustimmung.

Traktandiert war auch die Genehmigung des Budgets 2008. Es sieht nach Amortisationen von 338 500 Franken noch Mehreinnahmen 123 670 Franken vor. (pd/sn)